

**Goran Lekic-Aichholzer**

# **Wie Geld Nutzen stiftet**

**Chancen und Grenzen  
komplementärer Währungssysteme**

**Lecic-Aichholzer, Goran: Wie Geld Nutzen stiftet: Chancen und Grenzen  
komplementärer Währungssysteme. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014**

Buch-ISBN: 978-3-8428-9213-2

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4213-7

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH  
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg  
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014  
Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
1.1 Aktualität der komplementären Währungen .....	6
1.2 Zielsetzung dieses Buches.....	7
1.3 Aufbau diess Buches.....	7
2 Das Geldsystem .....	8
2.1 Die Bedeutung des Geldes in unserer Gesellschaft.....	8
2.2 Historische Entwicklungen des Geldes im europäischen Raum .....	10
2.3 Die Funktion des Geldes .....	13
2.3.1 Tauschmittelfunktion .....	14
2.3.2 Wertaufbewahrungsfunktion.....	14
2.3.3 Recheneinheitfunktion .....	15
2.3.4 Zahlungsmittelfunktion .....	15
2.3.5. Eigentumstheorie des Geldes .....	15
2.4 Wie entsteht Geld?.....	16
2.5 Global Money – Die Rolle des Geldes in der Weltwirtschaft .....	17
2.6 Grenzen und Probleme unseres Wirtschaftssystems .....	24
2.6.1 Abhängigkeit des Geldes von den Krediten .....	25
2.6.2 Zinsmechanismus .....	28
2.6.3 Ausbluten des Geldumlaufes .....	32
2.6.4 Inflation.....	33
2.6.5 Unendliches Wachstum.....	36
2.6.6 fiskalische Geldpolitik .....	38
2.6.7 Zusammenfassung.....	40
3 Die Bedeutung komplementärer Währungssysteme.....	41
3.1 Die Begriffsbestimmung – Komplementärwährung und Regionalwährung .....	41
3.1.1 Geschäftsmodell Komplementärwährung.....	41
3.1.2 Komplementaritätsprinzip.....	42
3.2 Das Freiwirtschaftsmodell von Silvio Gesell.....	43
3.2.1 Die Idee von Freigeld im historischen Verlauf.....	43
3.2.2 Das Modell von Silvio Gesell .....	43
3.2.3 Zur Kritik am Freigeld .....	44
3.2.4 Die Weltwirtschaftskrise 1929 als Ausgangspunkt.....	46
3.2.5 Das Experiment von Wörgl.....	47
3.3 Voraussetzungen für den Erfolg komplementärer Währungssysteme .....	49
3.3.1 Bestandteile komplementärer Währungssysteme .....	49
3.3.2 Gesamtmodell .....	50

3.4 Arten komplementärer Währungssysteme .....	55
3.4.1 Tausch-Systeme .....	56
3.4.2. Gutscheinsysteme .....	58
3.4.3 C3 (Consumer and Commerce Circuit) .....	58
3.4.4 Komplementäre Währungen für den sozialen Sektor.....	59
3.5 Die Vernetzung unterschiedlicher Systeme .....	60
4 Die Bedeutung komplementärer Währungen für die regionale Wirtschaft .....	62
4.1 Endogene Regionalentwicklung .....	65
4.2 Renaissance komplementärer Währungssysteme .....	67
4.3 Zusammenfassung.....	70
5 Chancen und Grenzen komplementärer Währungen.....	71
5.1 Wirtschaftspolitische Sicht.....	71
5.1.1 Einfluss komplementärer Währungssysteme auf die Verkehrspolitik.....	75
5.2 Gesellschaftspolitische Sicht.....	76
5.3 Juristische Sicht .....	77
6 Entwicklungsstand komplementärer Währungen in Österreich.....	80
6.1 Der Waldviertler.....	80
6.1.1 Die wirtschaftliche Region „Waldviertel“ .....	80
6.1.2 Die Komplementärwährungen „Waldviertler“ .....	85
6.2 I-Motion .....	86
6.3 KAESCH.....	88
6.4 „Talente Tauschkreis Vorarlberg“ .....	88
7 Zusammenfassung.....	90
8 Literaturverzeichnis .....	92

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Einteilung in Besitz- und Eigentumssphäre .....	16
Abbildung 2: Entwicklung des Geldvermögens in Deutschland 1950-2000; Jahresdurchschnitt in Mrd. D-Mark.....	29
Abbildung 3: Entwicklung einer Geldanlage durch Zins und Zinseszinsen .....	30
Abbildung 4: Staatseinnahmen und Staatsschulden.....	31
Abbildung 5: Entwicklung der Geldmenge M1 .....	34
Abbildung 6: Entwicklung des Geldvermögens, der Wirtschaftsleistung und der Zinsen .....	36
Abbildung 7: Unterscheidungsmerkmale zwischen der JAK-Bank und einer konventionellen Bank .....	54
Abbildung 8: Komplementärwährungen - jährlicher Zuwachs .....	55
Abbildung 9: Arten von Komplementärwährungen - Quelle: eigener Entwurf .....	56
Abbildung 10: Veränderung der Wohnbevölkerung zwischen 1991 und 2011.....	63
Abbildung 11: Monetärer Teufelskreis .....	74
Abbildung 12: Das Waldviertel als ein Teil Niederösterreichs.....	80
Abbildung 13: Bevölkerungsveränderung 2009 bis 2030 nach Prognoseregionen (Die Hervorhebung der Region "Waldviertel" wurde vom Verfasser vorgenommen.) .....	81
Abbildung 14: Bevölkerungsveränderung 2009 bis 2030 für 0-19 jährige Menschen (Die Hervorhebung der Region "Waldviertel" wurde vom Verfasser vorgenommen.) .....	82
Abbildung 15: Bevölkerungsanteil im Alter von 65 und mehr Jahren im Jahr 2050 (Die Hervorhebung der Region "Waldviertel" wurde vom Verfasser vorgenommen.) .....	83
Abbildung 16: Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 1995-2007 (Die Hervorhebung der Region "Waldviertel" wurde vom Verfasser vorgenommen.) .....	84
Abbildung 17: I-Motion Gutscheine .....	86
Abbildung 18: Jugendliche zeigen älteren Menschen, wie Computer funktionieren .....	87
Abbildung 19: Gutscheinserien, Talente Tauschkreis Vorarlberg .....	89



*Sie sägten Äste ab, auf denen sie saßen, und schrien sich ihre Erfahrungen zu, wie man schneller sägen könnte, und fuhren mit Krachen in die Tiefe. Die ihnen zusahen, schüttelten die Köpfe beim Sägen und sägten weiter!*  
(Bertold Brecht)

## 1 Einleitung

Von den politischen, wissenschaftlichen und ökonomischen Eliten wird uns eingeredet, der ökonomischen Vernunft zu vertrauen. Sie sprechen von den „Naturgesetzen“ des Marktes, die Ungleichgewichte in Gleichgewichte transformieren und jedem die Chance bieten zu prosperieren. In der Zeit, in der die Wirtschaftskrise im Schatten der menschlichen Gier stetig an Größe zugenommen hatte, war Martin Bartenstein als damaliger Wirtschaftsminister im Jahr 2006 einer der Redner der 34. Volkswirtschaftlichen Tagung in den Prunksälen der österreichischen Nationalbank, unter anderem meinte er:

*„Keine Angst vor der Globalisierung. Globalisierung ist das erfolgreichste Instrument zur Armutsbekämpfung.“<sup>1</sup>*

In der Europäischen Union sind hingegen 15% der Gesamtbevölkerung arm.<sup>2</sup> Weitere 40% der Bevölkerung sind armutsgefährdet.<sup>3</sup> Mehr als die Hälfte der Menschen ist somit arm respektive gefährdet arm zu werden. Der aktuelle Anteil der Armen an der Gesamtbevölkerung hat sich auch in den letzten Jahren nicht geändert sondern ist konstant geblieben. Auch in der Zukunft müssen wir davon ausgehen, dass es immer mehr arme Menschen geben wird. Die Staatsschulden nehmen immer weiter zu, weil der Staat gezwungen ist, die ökonomischen Schäden zu reparieren. Die Schulden und deren Zinsenlast werden jedoch nicht von der „ökonomischen Vernunft“ bezahlt, sondern auch von jenen Menschen getragen, die wenig oder keines haben.

Jede Idee, Leistung oder jedes Produkt muss heute die Nagelprobe der „ökonomischen Vernunft“ bestehen. Einer ihrer wesentlichen Prämissen ist die Gewinnmaximierung und die Rationalisierung. Geld wird heute nur mehr dort eingesetzt, wo auch die Gewinnmaximierung erreicht werden kann. Wachstum, erklären die ökonomischen Priester, ist der einzige Glaube, der uns Wohlstand und Stabilität bringen wird. Aber die Ökonomie ist keine Naturwissenschaft. Sie folgt keinem Naturgesetz.

---

<sup>1</sup> 34. Volkswirtschaftliche Tagung 2006. Eine Rede von Martin Bartenstein zum Thema Globalisierung. Internet: [http://www.oenb.at/de/img/gewi\\_2006\\_2\\_07\\_tcm14-43182.pdf](http://www.oenb.at/de/img/gewi_2006_2_07_tcm14-43182.pdf). Stand: 29. März 2009

<sup>2</sup> EUROSTAT. Veröffentlichung: „Statistik kurz gefasst – Bevölkerung und soziale Bedingungen“. Autoren: Ian Dennis, Anne-Catherin Guio. Ausgabe 16/2004.

<sup>3</sup> Die Armutskonferenz. Armut in Europa 2008. Zahlen und Fakten 2008. [http://www.armutskonferenz.at/index.php?option=com\\_content&task=blogcategory&id=0&Itemid=167](http://www.armutskonferenz.at/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=0&Itemid=167). Stand: 15. April 2009.

Jeder Schüler der Mittelschule kann nach einfachen mathematischen Regeln erklären, dass ein immerwährendes Wachstum nicht möglich ist.

Das heutige Wirtschaftssystem krankt an allen Ecken und Enden. Die Politik der Nationalstaaten hat ohne unser Einverständnis und im Geheimen den Pakt mit dem Teufel geschlossen, eine ganze bestimmte Form der Globalisierung zu fördern, im Interesse bestimmter Gruppen. Der Teufel hat längst seine Höllengabel und seine Hörner gegen einen geschneiderten Massanzug getauscht. Noch längst sind die „Margret Thatchers“ nicht ausgestorben, die den Neoliberalismus zur Weltreligion erhoben: „There is no alternatives“<sup>4</sup>, kurz TINA genannt. Aber müssen wir uns diesem ökonomischen Wahnsinn mit allen seinen Konsequenzen hingeben? Wir dürfen uns täglich vergegenwärtigen, dass wir immer noch in einer Demokratie leben, in der es erlaubt ist, neue Ideen zu haben und neue Wege zu gehen. Aber es gibt Hoffnung! Weltweit werden komplementäre Währungssysteme geboren und eingesetzt, um der negativen Konsequenzen des ökonomischen Raubbaues entgegenzuwirken. Der Frage, inwiefern komplementäre Währungen entsprechend ihrer Möglichkeiten einen Beitrag leisten können, wirtschaftsfördernd und –stabilisierend zu wirken, wird im Rahmen dieses Buches nachgegangen. Dieses Buch enthält keine empirischen Elemente, sondern ist rein theoretisch abgefasst.

## **1.1 Aktualität der komplementären Währungen**

Durch die verantwortungslose Ökonomisierung durch den Neoliberalismus haben komplementäre Währungen wieder an Aktualität gewonnen. Die drastische wirtschaftliche Situation hat zahlreiche Autoren unterschiedlicher Fachrichtungen motiviert, das Unheil dieses Systems verständlich zu erklären und alternative Wirtschaftsformen aufzuzeigen, in denen komplementäre Währungen immer wieder als stabilisierendes Element in den Vordergrund gerückt werden. Die Verlierer der neoliberalen Bewegung sind die Regionen und die Menschen, die der Gewinnmaximierung nicht folgen können oder aus ethischen Gründen nicht folgen wollen. Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (BIfBUE) hat im Auftrag des Brandenburgischen Landtages ein Gutachten zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels erstellt. Als ein Ergebnis von vielen, wird der Einsatz von komplementären Währungen, „...um die heimatischen wirtschaftlichen Verbindungen zu stärken und Werteflüsse lokal zu begrenzen“<sup>5</sup>, empfohlen. Im Gegensatz zum heutigen neoliberalen Geldsystem verfolgen komplementäre Währungssysteme neben den ökonomischen Aspekten insbesondere verbindende, gesellschaftliche Elemente. Nicht das Trennende, sondern das gemeinsam Schaffende steht im Mittelpunkt. Über Jahrzehnte haben die klassischen Ökonomen wie ein steter Tropfen

---

<sup>4</sup> FERST MARKO, BAHRO RUDOLF, ALT FRANZ . Wege zur ökologischen Zeitwende: Reformalternativen und Visionen für ein zukünftiges Kultursystem. Berlin 2002. Verlag: Edition Zeitsprung. S. 124

<sup>5</sup> Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. Expertise im Auftrag des Brandenburgischen Landtages (2004): Gutachten zum demografischen Wandel in Brandenburg. Internet: <http://www.berlin-institut.org/studien/gutachten-zum-demografischen-wandel-im-land-brandenburg.html>. Erstellt: 21.1.2010

versucht, uns die Vorteile des individuellen Wettbewerbs, der „Ich-Aktie“, des Prinzips des „Homoeconomicus“ in unser Ohr zu tröpfeln, und wir haben es auch geglaubt. Dabei entfernten wir uns immer mehr von der zwischenmenschlichen Gesellschaft und orientierten uns nur mehr an der maximalen Kapitalakkumulation. Kooperation statt individueller Gewinnmaximierung fördern komplementäre Währungssysteme.

## **1.2 Zielsetzung dieses Buches**

Schwerpunkt dieser theoretischen Abhandlung bildet die Analyse der aktuellen Literatur über den Einsatz komplementärer Währungssysteme. Dabei wird der Frage beantwortet nachgegangen, inwieweit komplementäre Währungen es ermöglichen, die negativen Folgen des heutigen Wirtschaftssystems auszugleichen sowie die Fähigkeit haben, sozio-ökonomische Netze zu fördern und dem ökologischen Nachhaltigkeitsprinzip zu entsprechen.

## **1.3 Aufbau des Buches**

Im Kapitel 2 wird die historische Entwicklung des Geldes, dessen Bedeutung, Entstehung und Funktionen thematisiert. Beleuchtet werden – ausgehend von der Krisensituation – die Grenzen unseres Geldsystems. Die Bedeutung komplementärer Währungssysteme, deren funktionales Prinzip, die Arten von komplementären Währungen und deren Voraussetzungen für den Erfolg werden im Abschnitt 3 thematisiert. Dabei wird auch das Freiwirtschaftsmodell als Vorbild komplementärer Währungssysteme erklärt. Kapitel 4 beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit komplementäre Währungen als Konzept zur Förderung der Regionen beitragen können. Welche Möglichkeiten komplementäre Währungen in den wesentlichen Lebensbereichen des Menschen haben können und welchen Grenzen sie ausgesetzt sind, beschäftigt sich Kapitel 5 dieses Buches. Die Entwicklung komplementärer Währungssysteme in Österreich ist Teil des Kapitels 6. Kapitel 7 beantwortet zusammenfassend die zentralen Fragen, ob komplementäre Währungssysteme die Kraft und die Möglichkeit haben, ausgleichend im heutigen Wirtschaftssystem zu wirken und die Kooperation sowie die Nachhaltigkeit in den Vordergrund ihres Wirkens zu stellen.

## **2 Das Geldsystem**

### **2.1 Die Bedeutung des Geldes in unserer Gesellschaft**

Die dominierende Rolle in unserem Leben spielt neben der Liebe das Geld. Neben Ihren volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Funktionen gestaltet sie auch die gesellschaftlichen, psychologischen und philosophischen Teile unseres Lebens. Seine Wirkung spiegelt sich in vielen Erkenntnissen und Aphorismen wieder wie z.B. im Liedtext von „The money song“ von Liza Minnelli „the money makes the world go round“.<sup>6</sup> Die Bedeutung des Geldes ist somit für die Menschheit etwas Existentielles.

Wenn wir aber auf einer Insel leben würden, wo es außer Geld nichts gibt, dann können wir uns damit absolut nichts kaufen. Es wäre wertlos, denn essen könnten wir es auch nicht. Die Nützlichkeit von Geld setzt also voraus, dass es Waren oder Dienstleistungen gibt, die mit Geld erworben werden können.<sup>7</sup> Geld ist nutzlos ohne Güter.

*„Geld ist was als Geld akzeptiert wird“.<sup>8</sup>*

Somit kann als Geld alles fungieren, wenn es nur als solches angenommen wird. Es ist somit schwierig eine allgemeingültige Definition zu finden, die die Frage „Was ist Geld?“ gut beantworten kann. Die moderne Volkswirtschaft abstrahiert Geld von seinen bestimmten Erscheinungsformen (z.B. Bargeld oder Giralgeld) und definiert sie über Ihre Funktionen.

*„Als Geld können demnach alle generell tauschbaren finanziellen Aktiva (Vermögenstitel bzw. Eigentumsrechte) und Güter bezeichnet werden, die Geldfunktionen erfüllen.“<sup>9</sup>*

Wie unterscheidet sich Geld von der Währung? Heute steht Währung im deutschsprachigen Gebrauch zum einen für die Geldverfassung (Geldordnung) eines Staates und zum anderen für die mit der Wertmaßfunktion des Geldes verbundene Rechnungseinheit.<sup>10</sup> Die Geldverfassung regelt das Geldwesen eines Landes. Sie bestimmt, welche Währung als gesetzliches Zahlungsmittel erlaubt ist (Annahmewang). Sie ist also zum einen der juristische Aspekt einer nationalen Geldordnung und zum anderen auf der internationalen Ebene, zwischen den Ländern eine vertragliche Vereinbarung über die Geldordnung.

---

<sup>6</sup> Musical: CABARET

<sup>7</sup> WILDMANN, LOTHAR. Makroökonomie: Geld und Währung. München 2007. Verlag: Oldenburg Wissenschaftsverlag GmbH. S. 103.

<sup>8</sup> BECK BERNHARD. Volkswirtschaft verstehen. 5. Auflage. Zürich 2008. Verlag: Hochschulverlag AG. S. 455.

<sup>9</sup> MAY HERMANN. Handbuch zur ökonomischen Bildung. München 2005. Verlag: Oldenburg Wissenschaftsverlag GmbH. S. 406.

<sup>10</sup> REINHUBER NIKOLAUS. Grundbegriffe und internationaler Anwendungsbereich von Währungsrecht. Berlin, New York 1995. Verlag: de Gruyter. S.6.